

Südk/3.4.09

# Ein Senegalese in Konstanz

Interkulturell: Bernhard Gedrats Musikwerkstatt Musambara hat mit **Hamidou Mbengue** einen besonderen Gast



*Trommelt künftig an der Seite von Bernhard Gedrat in der Musikwerkstatt: der Senegalese Hamidou Mbengue.*

BILD: LÜN

Gleich der erste Tag fiel ungewöhnlich aus: Hamidou Mbengues erster Tag in Konstanz war der Schmotzige Dunschtig in diesem Jahr. Als wäre es nicht ohnehin schon ein großer Kulturschock aus dem Senegal nach Deutschland zu kommen. Und dann noch mitten in diesen trubeligen Tag. Wie das für ihn war? „Vor allem kalt“, sagt Mbengue und lacht. Inzwischen hat er sich an die europäischen Temperaturen gewöhnt, wenn auch ungern. Er ist zurzeit zu Gast in der Musikwerkstatt Musambara von Bernhard Gedrat. Hier soll er mitarbeiten, neue Impulse geben und der ewig klammen Musikwerkstatt zu weiterem Renommee verhelfen. Schließlich hat der Senegalese mit der Gruppe Djembé Rythme schon mit internationalen Größen wie Youssou N'Dour oder Peter Gabriel gearbeitet.

Bernhard Gedrat freut sich auf die Zusammenarbeit: „Ich habe ein gutes

Gefühl bei der Sache. Ich spüre, dass da eine musikalische Verbindung zwischen uns ist“, sagt er. Das beruht wohl auf Gegenseitigkeit, denn auch Mbengue sagt: „Ich fühle mich musikalisch bei Bernhard zuhause. Der Senegal ist jetzt hier“, sagt der große Mann aus Afrika. Die beiden haben einige Pläne gemeinsam. Neben Konzerten wollen sie auch Kurse zusammen anbieten – in Rhythmus- und Klangausbildung zum Beispiel. Einer dieser Kurse beginnt am 24. April. Auch bei Gedrats jährlichen Sommerpercussionskursen im schweizerischen Schloss Glarisegg bei Steckborn wird Mbengue dabei sein.

Daneben gibt es weitere Ideen, „aber das entwickelt sich Stück für Stück“, so Gedrat. Erstmal gehe es nun darum auszuprobieren, wie gut man zusammen arbeiten könne im Alltag. „Es lässt sich aber gut an“, zeigt sich Gedrat zuversichtlich. Der Senegalese

Mbengue ist zum ersten Mal in Deutschland. Sein Eindruck ist bisher positiv. „Durch die Musik fühle ich mich wohl“, sagt er, und: „Ich habe das Gefühl, dass die Menschen hier interessiert an anderen Kulturen sind und auch aufgeschlossen gegenüber Neuem sind. Das gefällt mir.“

Auch wenn Hamidou Mbengues Pläne lauten, zumindest mittelfristig in Deutschland zu bleiben, ist eines jedoch jetzt schon klar. Den deutschen Winter wird er in den kommenden Jahren lieber meiden und stattdessen in seine Heimat fliegen. Es ist einfach zu kalt hier. (lün)

**Termin:** Unter dem Motto „World Friends in Concert“ spielen Hamidou Mbengue und Bernhard Gedrat am Donnerstag, 9. April, 20 Uhr ein gemeinsames Konzert in der Musikwerkstatt. Platzreservierung per Telefon (0 75 31/6 16 44) oder E-Mail ([musambara@gmx.de](mailto:musambara@gmx.de))

# TANZ



## TIPP

Dort, wo der Bodensee sich wieder zum Rhein verjüngt, am Schweizer Ufer bei Steckborn wird in diesem Jahr die 23. Nacht der Rhythmen und Klänge stattfinden: am **Samstag, 1. August** ab 21 Uhr wird das Feuer entfacht, um welches sich musizierende und tanzende Menschen drehen und tummeln werden. Anheizer sind **Bernhard Gedrat** und **Hamidou Mbengue** (Bild). Der Trommel-Feuer-Tanz ist ein europaweit einzigartiges Musikprojekt, bei welchem Musik in ihrer ursprünglichen Form erfahrbar wird. Anmeldung: Telefon 07531/61644 oder E-Mail: **info@musambara.de**

07/2009



Zu viel Beton, zu wenig Platz: **Bernhard Gedrat** will mehr Freiraum für junge Menschen

# Er trommelt für die Jugend

Vor wenigen Wochen haben sich einige Jugendliche beklagt über die mangelnden Freiräume für sie in der Stadt. „Recht haben sie“, sagt der Musiker Bernhard Gedrat aus der Chérisy und unterstützt ihr Anliegen. Er findet, dass Konstanz seine Zukunft zubetoniert.

VON  
MICHAEL LÜNSTROTH

**Konstanz** – Bernhard Gedrat (55) denkt gerne an die Vergangenheit. Seit 1969 lebt er in Konstanz und seine Jugendzeit, „die wilden Jahre“, wie er sagt, hat er genossen. Er erinnert sich an eine Vielzahl freier Plätze, Grünflächen und Nischen, wo sich Jugendliche treffen konnten. „Das war damals an vielen Orten möglich: am Bundesbahngelände, wo jetzt das Lago steht, oder am Tannenhof, an der Chérisy-Kaserne oder auch im Stromeyersdorf“, so Gedrat. Denkt er an die Gegenwart oder die Zukunft, dann verdunkelt sich seine Miene eher. „Viel zu viel wird inzwischen zugebaut, alles wird zugesperrt. Ist doch kein Wunder, dass dieser enge Lebensraum Unzufriedenheit schafft“, sagt Gedrat.

Damit kritisiert der Musiker vor allem das städtische Baukonzept der Nachverdichtung: Um neuen Wohnraum zu schaffen, werden zunächst noch freie Flächen zwischen bereits bestehenden Häusern erschlossen. Dadurch verschwinden freie Grünflächen, die Stadt wächst aber natürlicher. Dass die Nachverdichtung Ursprung der Jugendproblematik ist, will Jürgen Treude, Jugendamtsleiter der Stadt, nicht so recht glauben: „Man würde es sich zu leicht machen, wenn man das komplexe Thema auf eine Ursache zurückführen wollte.“

Allerdings: Gedrat, Musiker und Chef der Musikwerkstatt Musambara, kennt die Jugendlichen in Konstanz ziemlich gut. Immer wieder hat er mit ihnen zu tun: Im Guten bei seinen re-



*Spielwiese für Sport, Kultur und Entspannung: Bernhard Gedrat will Jugendlichen der Stadt einen neuen Freiraum geben. Was ihm fehlt ist allerdings jemand, der das bezahlt.*

BILD: HANSER

gelmäßigen Fußballturnieren (siehe Infokasten), im Schlechten, wenn es Ärger gibt mit betrunkenen Jugendlichen, die an seiner Musikwerkstatt vorbeiziehen. Der Trommler und selbsternannte Jugendarbeiter beobachtet eine steigende Aggressivität und ist sich sicher, dass das auch was mit der immer stärkeren Einschränkung von Aufenthaltsräumen für Jugendliche zu tun hat. Er sieht zu viele Verbote, zu viel Ausgrenzung und befürchtet, dass die Stadt ihre Zukunft

verspielt, wenn sie so wenig Rücksicht auf die Jugend nimmt. „Der erste Kuss, der erste Rausch: Jugendliche brauchen einfach Räume, um sich auszuprobieren. Das gehört doch zum Erwachsenwerden dazu“, findet Gedrat.

Deshalb schließt sich der 55-Jährige den Forderungen der Jugendinitiative „Pro Freiraum“ an. Die hatten vor wenigen Wochen nachdrücklich darauf hingewiesen, dass es für sie zu wenig Platz in der Stadt gebe. „Ich finde es gut, dass sie sich wehren. Sonst hört

man ihnen ja nicht zu“, sagt Bernhard Gedrat. Er selbst will neue Räume für junge Menschen schaffen, aber nicht nur für die. „Das ist ein altersübergreifendes Thema“, sagt er. Die große Wiese im Chérisy-Areal (hinter dem Zebra-Kino) will er dafür nutzen. „Sport, Kultur im Freien, Events, Feste – alles könnte hier stattfinden“, sagt Gedrat. Hierfür will er einen Investor finden. Denn: Das Grundstück gehört der Bezirkssparkasse Reichenau. Im vergangenen Jahr gab es mal Pläne für eine

Hotelbebauung, die sind aber gescheitert. Aktuell gibt es keine Pläne für die Fläche bei der Sparkasse. Einfach so hergeben wird das Geldinstitut den Platz sicher nicht. Gedrat hat dennoch Hoffnung, dass sich für seine Idee noch ein Investor findet. „Davon würden alle profitieren“, glaubt er.

## Wilde Chérisykerle



► **Hintergrund:** Seit 2004 veranstaltet Bernhard Gedrat regelmäßig Fußballturniere für Kinder und Jugendliche. Gespielt wird um den „Musambara Chérisy Cup“. Das Turnier wird einmal jährlich, immer im Juli, ausgetragen. Mehr als 80 Kinder und Jugendliche nehmen daran teil.

► **Musik & Sport:** Bernhard Gedrat findet, dass Sport hilft, Aggressionen spielerisch abzubauen. Den Jugendlichen in der Chérisy tue dies jedenfalls gut. Gedrat selbst bezeichnet seine Arbeit auch als „interkulturelles Jugendprojekt“.

► **Anpfiff:** Der nächste Musambara Chérisy Cup wird am Sonntag, 19. Juli, ab 14.30 Uhr auf dem Bolzplatz in der Chérisy ausgetragen.



Was denken Sie: Gibt es zu wenig Freiraum für Jugendliche in Konstanz? Diskutieren Sie mit im Internet unter [www.suedkurier.de/konstanz](http://www.suedkurier.de/konstanz)





Bernhard Gedrat  
mit Meistertrommler  
Hamidou Mbengue

## Trommeln grenzenlos

Bernhard Gedrat hat einen neuen Freund. Einen „kulturellen Freund“, wie er sagt. Hamidou Mbengue heißt er und nennt sich Meistertrommler. Der aus Senegal stammende Musiker bereichert derzeit die Musikwerkstatt Musambara in der Konstanzer Cherisy Kaserne, die auch in diesem Jahr wieder ein in jedem Sinne „buntes“ Programm vor sich hat. Beginn der Rhythmus- und Klangausbildung „Rhythm of Life“ ist am 24.4. und jeder, ob Anfänger, fortgeschritten oder neugierig, ist hier willkommen. Der Kurs läuft an 6 Wochenenden und richtet sich an Leute, die Spaß an Musik und ihrer Entwicklung in der Gruppe haben. Vom 29.7. bis zum 2.8. finden dann auf Schloss Glarisegg zum 18. Mal die Sommerpercussionkurse statt, die auch die Trommel-Feuer-Tanz-Nacht am 1.8. einschließt. Der fünftägige Workshop steht ganz unter dem Motto „ABC-Trommeln am See“ und will auf einem Streifzug durch die Musikwelten Afrika, Brasilien und Cuba neue Rhythmus- und Körpererfahrung vermitteln. Und weil Hamidou Mbengue nicht nur kultureller, sondern auch musikalischer Freund ist, wird er neben einigen geplanten gemeinsamen Konzerten auch bei allen Trommel-Kursen mitwirken. Bernhard Gedrat, der seine Musikwerkstatt schon seit 20 Jahren leitet, hat es sich zur Aufgabe gemacht, seinen neuen Schützling zu integrieren. Der zeigte bei zweistündigem Trommeln am Schmotzigen schon echt eingesessene Konstanzer (Narren)Mentalität und gewöhnt sich trotz ungewohnter, erbärmlicher Kälte an die Seeluft. Bernhard Gedrat liebt die kulturelle Verknüpfung wie den Austausch: Mit seinem Fußballprojekt „Spirit of Football“ vereint er die kulturell gemischte Jugend, die in der Cherisy-Kaserne vorhanden ist, im Sport. „Die wilden Cherisy-Kerle“ treten in diesem Jahr am 19.7. zum „Musambara Cherisy Cup“ an. Es lohnt sich, hier mal in den Veranstaltungskalender zu schauen, denn das Angebot für Klein und Groß ist vielfältig und wie gesagt bunt. Das Ganze nennt sich dann übrigens „afrosambadische Klangküche“. Und schaut man den beiden, wie Gedrat sagt, „world friends“ beim Trommeln zu, dann sieht man in ihren Gesichtern vor allem eins: Trommeln, und das noch dazu gemeinsam, bringt Freude.

Info: [www.musambara.de](http://www.musambara.de)

Milena, Foto Wattering





## Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit im Bereich der Arbeitsagentur Konstanz-Ravensburg hat weiter abgenommen. Im neuen Agenturbezirk waren im Monat Oktober insgesamt 12 410 Frauen und Männer arbeitslos gemeldet, 240 weniger als im September. Die Arbeitslosenquote betrug 3,1 Prozent. Im Landkreis Konstanz waren 5 780 Menschen arbeitslos. Die Zahl ist im Vergleich zum Vormonat um 111 Personen gesunken. Die Arbeitslosenquote im Landkreis Konstanz lag bei 4,0 Prozent. „Der erste Arbeitsmarktreport der neuen Arbeitsagentur sieht gut aus“, sagt Volker Frede, Geschäftsführer Operativ. „Wir haben an allen Standorten eine stabile Arbeitsmarktsituation.“ Die Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg ist am 1. Oktober durch die Fusion der bis dahin eigenständigen Agenturen Konstanz und Ravensburg entstanden. Die Arbeitslosenquote in Baden-Württemberg lag bei 3,8 Prozent.

## Spende für Trommler

2000 Euro Spende für 40 Jahre Freie Kulturarbeit in Konstanz – die jährliche Spende der Konstanzer C&A-Filia-



le anlässlich der Eröffnung des 500. Geschäfts bundesweit geht dieses Jahr auf Vorschlag der Stadt Konstanz an Bernhard Gedrat, den „Trommler von Bodensee“. Bürgermeister Claus Boldt (im Bild links) freute sich zusammen mit Gedrat (Mitte) bei der Spendenübergabe durch Bärbel Kirschner, Leiterin der Konstanzer Filiale.

## Frau bei Brand getötet

Bei einem Brand in der Brandesstraße wurde am Sonntagmorgen eine 85-jährige Frau getötet. Nachbarn hatten kurz vor fünf Uhr bemerkt, wie Rauch unter ihrer Wohnungstüre hervorquoll und die Feuerwehr alarmiert. Die Feuerwehrleute öffneten die Wohnungstüre im ersten Obergeschoss gewaltsam. Trupps unter Pressluftatmern drangen in die nach hinten gelegene Ein-Zimmer-Wohnung ein. Sie fanden die Frau auf dem Boden liegend. Die 85-Jährige hatte allerdings so schwere Verbrennungen erlitten, dass die Notärztin nur noch ihren Tod feststellen konnte. Die Brandursache und die genaue Todesursache sind noch nicht bekannt.

*KN-Anzeiger*

## Busbahnhof

Die FDP-Fraktion im Konstanzer Gemeinderat schlägt vor, den alten Schweizer Bahnhof abzureißen und stattdessen dort, nach dem Vorbild Radolfzells, einen Busbahnhof einzurichten. Frühere Pläne der Stadt sahen auf dem Areal des Schweizer Bahnhofes ein Fahrrad-Parkhaus vor. Langfristig soll der Schweizer Bahnhof nach Plänen der Deutschen Bahn verkauft werden. OB Burchardt werde das Thema im Gemeinderat behandeln.